

Die Fenster der Christkönigskirche

Man wird es dem Schreiber dieser Zeilen hoffentlich nachsehen, dass er diese Erklärung der Fenster der Kirche in Reundorf mit einer persönlichen Erinnerung beginnt. Denn vor etwas mehr als 50 Jahren, als der Bau und die Gestaltung dieses Gotteshauses geplant und beraten wurde, war er, kurz nach der Priesterweihe, als Kaplan nach Staffelstein auf seine erste Seelsorgestelle geschickt worden.

Für den damaligen Staffelsteiner Pfarrer Otto Dittrich stand sein Beschluss unumstößlich fest: Die neue Kirche im Filialort Reundorf sollte eine Christkönigskirche werden. Deswegen hatte er auch mit dem für ihre Ausgestaltung verantwortlichen Künstler, Hubert Weber aus Lichtenfels vereinbart, dass ein überlebensgroßes Bild Christi, des Weltherrschers, die Stirnwand der Kirche beherrschen sollte. Aber die Gläubigen, die dieses (von H. Weber in einer besonderen Art von Mosaik gestaltete) eindrucksvolle Christusbild beständig vor sich sehen, sollten zwar von der Größe und Macht Christi überzeugt sein, zugleich aber doch auch nicht vergessen, dass er nicht als einer von vielen und als einer wie alle anderen in der Reihe von Königen steht, die es in der Welt gegeben hat und gibt.



Auf diese Besonderheit und „Eigen-Art“ des Königtums Christi sollten – und sollen – die beiden großen Fenster der Reundorfer Kirche hinweisen. Deswegen zeigt das Fenster im

Altarraum zwei Symbole eng, ja unlöslich miteinander verbunden: die Königskrone und das Kreuz. –

Und wer auf die Königskirche zugeht, sieht, noch vor dem Eintritt in der Fensterrosette oben in der Fassade die besondere Krone, die Christus von anderen Königen unterscheidet: die Dornenkrone. Sie weist – wie das Kreuz im Chorfenster – darauf hin,



wie Christus König geworden ist: Nicht durch Siege über andere in Schlachten und Kriegen, sondern durch den Sieg über sich selbst; den Sieg, den er dadurch errang, dass er sich selbst nicht schonte, sondern, von Gottes Liebe beseelt, sein Leben als Lösegeld für die vielen hingab.

Dem König Christus ist es immer schon nicht nur um sich selbst gegangen. Sein Ziel war nicht nur Ehre und Machtfülle für sich selbst. Sein Leben und sein Sterben hat den Menschen – und dadurch zugleich seinem Vater – gehört. „Er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht.“
(Phil 2,8 u. 9)

Und darum soll auch nach seiner Erhöhung alles, was er hat und kann, denen zugute kommen und gut tun, die sich seiner Königsherrschaft unterstellen und vertrauensvoll zu ihm aufschauen.

Davon sollen die beiden Fensterreihen im Kirchenschiff zeugen. Denn ihre Glasfenster mit biblischen Symbolen sollen auf die beiden wertvollsten Gaben hinweisen, die der König den Seinen schenkt: sein Wort, seine Frohbotschaft und sein Lebensbrot, sein „Brot vom Himmel“. Die Fenster auf der Südseite des Kirchenschiffs (vom Eingang aus gesehen links) greifen Gleichnisse und Bildworte der Heiligen Schrift für Gottes Wort auf.

So zeigt – in der Reihenfolge von vorn nach hinten –



das erste Fenster:

Die Aussaat von Samenkörnern
„Der Same ist das Wort Gottes“

(Lk 8,11)

das zweite Fenster:

Eine brennende Lampe

„Dein Wort ist meinem Fuß eine
Leuchte, ein Licht für meine Pfade“ *(Ps 119,108)*



das dritte Fenster: -- Ein Schwert.

„Lebendig ist das Wort Gottes, kraftvoll
und schärfer als jedes zweischneidige
Schwert“ *(Hebr 4,12)*

„Nehmt den Helm des Heils und das
Schwert des Geistes, das ist das Wort
Gottes.“ *(Eph 6,17)*

das vierte Fenster: die Gesetzestafeln,
die Gebote Gottes.

„Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe
es auf ihr Herz.“ (Jer 31,33)



Die Fenster auf der Nordseite des Kirchenschiffs (vom Eingang aus gesehen rechts) sind Sinnbildern der Eucharistie – des Opfers und des Mahles – gewidmet.

So zeigt (wieder in der Reihenfolge von vorn nach hinten)



das erste Fenster: Das Lamm, das Opfertier des Judentums -

„Seht, das Lamm Gottes!“ (Joh 1,36)
„Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, Macht zu empfangen, Kraft und Ehre, Herrlichkeit und Lob.“ (Offb 5,12)

das zweite Fenster: Ähren, Brot, (Hostie)

„Ich bin das Brot des Lebens“ (Joh 6,35)
„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.“
(Joh 6,51)



das dritte Fenster: Das Christuszeichen
mit Trauben und Kelch -

„Ist der Kelch, über den wir
den Segen sprechen,
nicht Teilhabe am Blut Christi?“
(1 Kor 10,16)

das vierte Fenster: Fische und Brote Erinnerung an die wunderbare Brotvermehrung – ein Vorbild der Eucharistie



„Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns.“ (Mt 14,17)

Hinweis auf den Fisch als Christus-symbol in der Zeit der Urkirche:

ICHTHYS = (griechisch) „Fisch“
Jesus Christos Theou Yios Soter = „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser“

So könnten die zwei Fensterreihen wie ein Sinnbild der Arme Christi erscheinen, die der König Christus ausstreckt, um seine Verheißung wahr zu machen:

*„Wenn ich über die Erde erhöht bin, werde ich
alle zu mir ziehen.“
(Joh 12,32)*

Gerhard Hellgeth, Pfr.i.R.